

„Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist!“ (Johannes 20,21f)

Der auferstandene Christus zeigte sich am Ostermorgen zuerst Maria von Magdala, später auch seinen engsten Freunden. Sie empfanden eine große Freude. Er brachte ihnen den wahren Frieden, den nur Gott geben kann¹, und der – wie die Freude – Frucht des Heiligen Geistes ist.²

„Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist!“

Der Heilige Geist macht die Jüngerinnen und Jünger nicht nur fähig, von Jesus gesandt zu werden. Er erneuert sie auch als Menschen. Die Geste des Auferstandenen, sie anzuhuchen, ist die gleiche, mit der der Schöpfer dem aus dem Erdboden geformten Menschen den Lebensatem gab.³ Wie die Schöpfung ein fortwährendes Werk der Liebe des Vaters ist, so erhält die neue Schöpfung, die der Auferstandene im Heiligen Geist vollbracht hat, die Menschheit auf ihrem Weg zum Reich Gottes.

Das „Wort des Lebens“ dieses Monats erinnert uns daran, dass wir in unserem Leben Jesus in uns Raum geben können. Das gilt für jeden einzelnen Menschen, aber noch mehr für Gemeinschaften. Jesus spricht seine Jünger im Plural an: Nur gemeinsam können alle Glieder mit ihren besonderen Fähigkeiten den mystischen Leib Jesu bilden.

„Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist!“

Wir sind durch Jesus Kinder Gottes, und wir sind berufen, zum Schoß des Vaters zurückzukehren, aus dem wir hervorgegangen sind. Wir sollen in der Welt wie Jesus leben und handeln, begleitet und geführt vom Heiligen Geist.

¹ Vgl. Johannes 14,27

² „Die Frucht des Geistes aber ist Liebe, Freude, Friede, Langmut, ...“ (Galater 5,22)

³ Vgl. Genesis 2,7

Wenn wir uns diesem Geschenk öffnen, können auch wir wie Paulus sagen:
„Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir.“⁴

Dieses Wort will uns zum Anlass werden, unsere Beziehung zum Heiligen Geist zu vertiefen – im Gebet, aber auch im alltäglichen Leben, wenn wir auf die innere Stimme hören. *„Ohne den Heiligen Geist ist Gott fern, ist Christus in der Vergangenheit verblieben, ist das Evangelium toter Buchstabe, ist die Kirche eine bloße Organisation, ist Autorität Herrschaft, ist Mission Propaganda, ist Liturgie nur Nostalgie und christliches Handeln eine Sklavenmoral. Aber mit dem Heiligen Geist ist Gott nahe, ist der auferstandene Christus gegenwärtig, ist das Evangelium lebendige Kraft, ist die Kirche eine Gemeinschaft, die am Leben der Dreifaltigkeit teilhat, ist Autorität ein befreiender Dienst, ist Mission Pfingsten, ist die Liturgie Erinnerung und Erwartung und das menschliche Handeln vergöttlicht.“*⁵

„Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist!“

Als Teenager war Andreas in einer tiefen existenziellen Krise. Er zweifelte am Sinn des Lebens und hatte Angst vor der Zukunft. Seine Schwächen erschienen ihm unüberwindbar, und er war oft entmutigt und unglücklich. Da schlug ihm jemand vor, mit Chiara Lubich darüber zu sprechen. Kurz bevor er sie traf, hörte Andreas, wie Chiara leise betete.

Während des Gesprächs fühlte er sich zutiefst gehört, verstanden und akzeptiert. Und er fand seinen Frieden wieder, nicht weil seine Probleme plötzlich verschwunden waren, sondern weil er sie nun mit jemandem teilen konnte.

Jahre später sagte er: „Von Chiara habe ich nicht nur konkrete Hilfe erhalten, sondern ich habe auch gelernt, mich den Leidenden zu nähern, wie Jesus es tun würde, mit Feingefühl und Verständnis, ohne zu urteilen.“

Das ist eine Frucht des Heiligen Geistes, wenn wir ihn aufnehmen und in uns wirken lassen.

Claudio Cianfaglioni und Team

⁴ Galater 2,20

⁵ Ignatius Hazim, Metropolit von Laodicea, am 5. Juli 1968 vor der Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Uppsala (eigene Übersetzung)